

Walter Schweidler (Hg.)

Zeichen –  
Person –  
Gabe

Metonymie als  
philosophisches Prinzip

ALBER PHILOSOPHIE



Walter Schweidler (Hg.)

Zeichen – Person – Gabe

ALBER PHILOSOPHIE 

Was heißt es eigentlich, dass eines zugleich für alles zu stehen vermag, von dem es doch nur eines ist? Wenn beispielsweise ein Teil für ein Ganzes steht, ein Gefäß für seinen Inhalt, eine Ursache für die Wirkung oder die Art für die Gattung, so handelt es sich um eine Metonymie. Diese kann ähnlich wie die Metapher nicht nur als ein grundlegendes Prinzip sprachlicher Sinnstiftung verstanden werden, sondern auch als eine basale Denkfigur der philosophischen Argumentation. Durch die der Metonymie eigentümliche Stellvertretungsstruktur (etwas steht exemplarisch für etwas anderes) kann diese auch im Rahmen ethischer und politischer Überlegungen eine klärende Rolle spielen. Der Begriff der Metonymie eröffnet so einen weiten Spiel- und Denkraum auch für innovative interdisziplinäre Ansätze.

Über den Herausgeber:

**Walter Schweidler** war von 2000 bis 2009 Professor für Praktische Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum. Seit 2009 ist er Inhaber des Lehrstuhls für Philosophie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Walter Schweidler (Hg.)

Zeichen –  
Person –  
Gabe

Metonymie als  
philosophisches Prinzip

Verlag Karl Alber Freiburg / München

Originalausgabe

© VERLAG KARL ALBER  
in der Verlag Herder GmbH, Freiburg / München 2014  
Alle Rechte vorbehalten  
[www.verlag-alber.de](http://www.verlag-alber.de)

Satz: SatzWeise GmbH, Trier  
Herstellung: CPI buch bücher.de GmbH, Birkach

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei)  
Printed on acid-free paper  
Printed in Germany

ISBN 978-3-495-48619-1

# Inhalt

Vorbemerkungen des Herausgebers . . . . .	7
Walter Schweidler: ZEICHEN – PERSON – GABE. Zur philosophischen Bedeutung der Metonymie. EINLEITUNG . . . . .	9
I Zeichen	
Annika Schlitte: Die Metonymie als Denkfigur – Versuch einer begrifflichen Abgrenzung . . . . .	53
Michael Rasche: Die Metonymie in der antiken Tropenlehre .	75
Daniel-Pascal Zorn: Stellvertretung und Verschiebung – Zur Strukturlogik metonymischer Verhältnisse . . . . .	100
Martin Hähnel: Metonymie und das Rätsel der Koinzidenz . .	127
Konstantinos Masmanidis: Die Funktion des Bild-Begriffes in den Spätwerken Johann Gottlieb Fichtes . . . . .	156
II Person	
Walter Schweidler: Wahrheit und Person . . . . .	173
Katharina Bauer: Metonymische Herausforderungen in der Wahrnehmung und Darstellung von Personen – Fragmentierung und Ganzheit, (Un)Mittelbarkeit und (Un)Vergleichbarkeit . . . . .	191

Inhaltsverzeichnis

Franziskus von Heereman: Der Eine für den Anderen. Der Mensch als Metonymie . . . . .	214
Robert Meißner: Welt verstehen . . . . .	231
III Gabe	
Florian Bruckmann: <i>hingegen für die vielen</i> – Stellvertretung zwischen Metonymie und Kontiguität . . .	267
Peter Morsbach: Die Gabe des Anderen als Schöpfung des Geringsten . . . . .	298
Robert Ziegler: Von verschrobene Menschen, ersetzbaren Dingen und den Namen der Eisblumen. Metonymie und Metapher bei Lacan . . . . .	321
Lasma Pirkkina: Der metonymische Augenblick. Ein Augenblick, der für das ganze Leben steht, bei Walter Schweidler und das gesättigte Phänomen als Moment für eine endlose Hermeneutik bei Jean-Luc Marion . . . . .	351
Adrian Navigante: Das ökonomische Problem der Gewalt: Metonymische Aspekte in René Girards mimetischer Theorie . . . . .	370
Kurzbiographien . . . . .	397